Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 174. Sonntag den 28. Juli 1889.

Tagesschau.

Aus Straßburg wird mitgetheilt, der Kaiser beabsichtige nachdem für Ende August geplanten Besuche von Bayreuth Straßburg und Metz aufzusuchen. Aus dem Reichslande soll die Reise nach Münster, der Hauptstadt der Provinz Westfalen, gehen.

Die schon längst für dringend nothwendig erkannte bessere Markirung der deutsch-französischen Grenze wird gegenwärtig vorgenommen. Es sind nämlich im Eisenwerke zu Kaiserslautern 200 neue Grenzzeichen hergestellt worden, welche überall an solchen Stellen angebracht werden, wo starker Wagenverkehr über die Grenze besteht, oder wo besondere Terrainverhältnisse ein besseres Kenntlichmachen derselben erfordern. Die s. Z. gemeinschaftlich mit Frankreich vorgenommene Bezeichnung der Grenze, deren Länge 500 Kilometer beträgt, besteht aus rund 4000 Hauptgrenzsteinen und 1400 Zwischensteinen, wozu noch 60 Kreuz- und 270 Doppelsteine kommen. Alle diese Grenzsteine ragen nur sehr wenig aus der Erde hervor, so daß sie leicht übersehen werden können, namentlich in den mit Wald oder Gestrüpp bewachsenen Gebieten.

Die Frage des Ersatzes für das deutsche Seeofficiercorps, die neuerdings wieder zur Erörterung gekommen ist, bietet, so wird aus Kiel geschrieben, nicht die allermindeste Schwierigkeit. Die Marine stellt jetzt alljährlich 50 Cadetten ein und unter diesen wird die Zahl der Abiturienten, welche den Vorzug haben, von Jahr zu Jahr größer. Für die Aufnahmeprüfung zu Ostern 1890 sind jetzt bereits gegen achtzig Aspiranten angemeldet und vorläufige Einziehungen für Ostern 1891 werden schon gemacht, so daß der Andrang eines sehr tüchtigen Materials schon jetzt so groß ist, daß man es nur zum Theil benutzen kann. Die Zahl der alljährlich einzustellenden Cadetten könnte verdoppelt werden, ohne auf einen Mangel von genügendem Ersatz zu stoßen.

Der französische Schriftsteller Simon hat ein Buch über Kaiser Wilhelm II. veröffentlicht, das im Ganzen streng unparteiisch gehalten ist. Sein Urtheil über den Kaiser und sein erstes Regierungsjahr faßt der französische Autor folgendermaßen zusammen: „Dieses Anfangsjahr hat den Besorgnissen nicht entsprochen, welche es an seinem ersten Tage erweckte; es hat eher die Vermuthungen Jener bestätigt, die, in der Umgebung des künftigen Erben einer Kaiserkrone lebend, von seinen Herrschereigenschaften günstig geweissagt hatten. Seine Aufgabe war nicht leicht, nach einer Regierung, wie der seines Großvaters, dem er, wie Alexander dem König Philipp vorwerfen könnte, daß er ihm nichts zu thun übrig gelassen habe. Hätte er einen Ehrgeiz besessen, der bei einem jungen und von einem derartigen Beispiele begeisterten Prinzen nicht überrascht hätte, so würde er sich in kriegerische Unternehmungen gestürzt haben, welche das von furchtbaren Erschütterungen kaum zur Ruhe gelangte Europa aufs Neue durcheinander gerüttelt hätten. Man glaubte ihn dessen fähig und seine Thronbesteigung beunruhigte viele Geister. Diese Befürchtungen haben sich glücklicherweise bisher als eitle erwiesen und nichts läßt vorhersehen, daß sie nahe daran seien, sich zu verwirklichen. Man hat gesehen, daß er sich im Innern ebensowohl, wie nach Außen hin als der Fortsetzer der Politik Wilhelms 1. darstellt, welche sich vollauf mit den errungenen Erfolgen begnügt, den Kriegseifer überall dämpfte, wo er sich kundgab, die berechtigten Empfindlichkeiten schonte, Streitigkeiten im Keim erstickte und sich um den gesellschaftlichen Frieden besorgt zeigte. Diese Rolle mußte einem Herrscher gefallen, dessen erste Regierungshälfte ganz Bewegung und Thätigkeit gewesen war; sie wird weniger leicht für den jungen Erben, der diese ungeheure Erbschaft antritt, in der er Alles in recht guter Ordnung vorfindet. Sie vergrößern zu wollen, ist dann ein gefährliches Unternehmen; sie bewahren zu wollen, eine Aufgabe, welche nicht gewöhnliche Eigenschaften erfordert. Ein Regierungsjahr ist unter solchen Umständen ein zu kurzer Zeitraum, um das volle Maaß der Fähigkeiten eines Herrschers zu geben. Man wird sich von ihnen eine richtige Vorstellung erst bilden können, nachdem man den Herrscher mit großen Schwierigkeiten ringen, große Prüfungen bestehen gesehen haben wird. Was man aber schon jetzt sagen kann, ist, daß der Kaiser in diesem Anfangsjahre die Fehler, welche man ihn begehen zu sehen erwartete, vermieden und die Hoffnungen gerechtfertigt hat, welche Andere in die Regierung eines begabten und wohlgesinnten Herrschers gesetzt hatten. Der Zukunft ist es vorbehalten, ihn an der Arbeit zu sehen und ihn nach seinen Werken zu beurtheilen." Das Buch des Schriftstellers Simon ist in der Absicht geschrieben, für Kaiser Wilhelm II. bei französischen Lesern Zuneigung zu erwecken, und wir wollen wünschen, daß die Absicht des Verfassers sich erfüllt.

Aus Petersburg wird der „Kreuzztg." abermals gemeldet, daß die Reise des Zaren nach Deutschland für die zweite Augusthälfte fest beschlossen sei. Nur der Reisetag sei noch nicht sicher. Sowohl für die Land-, wie für die Seereise sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Welcher Weg gewählt wird, dürfte erst im letzten Moment mitgetheilt werden. — Dasselbe Blatt hebt hervor, daß seine Mittheilung, die deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika wolle einen Theil ihrer Besitzungen an einen Engländer verkaufen, unumstößliche Wahrheit sei. Das habe die Gesellschaft in ihrer Berichtigung nicht bestritten und könne sie auch nicht bestreiten. Was berichtigt worden, seien nur unbedeutende Nebensachen.

Die preußische Garde-Feld-Artillerie-Brigade hat in diesem Jahre bei ihren Schießübungen zum ersten Male Granaten mit rauchlosem Pulver verwendet. Auch andere Geschosse sind unter Anwendung rauchlosen Pulvers abgefeuert. Dasselbe hat sich vorzüglich bewährt. Die Rauchbildung pro Schuß bestand nur in einem sich schnell vertheilenden und verschwindenden Rauchballe von circa einem Meter Durchmesser. Die französische Artillerie hat vor Kurzem abermals eine kleine Verstärkung erfahren. Es heißt, dem dentschen Reichstage würde nun ebenfalls eine Förderung auf Vermehrung der Officiersstellen und Einrichtung neuer Stäbe, und vielleicht auch einiger Batterien zugehen. Man spricht von der Einführung von Bronce-Geschützen.

Zur Bestechungs-Affaire in der Marine meldet die „Köln. Ztg." weiter: Nachdem in voriger Woche ein Schiffsbau-Ingenieur in Kiel verhaftet ist, der unter Verletzung seiner Amtspflicht sich von Lieferanten bedeutende Vortheile verschafft hat, ist nun auch ein reicher Großkaufmann in Minden, dem seit Jahren bedeutende Lieferungen für die Marinestationen Kiel und Wilhelmshaven übertragen waren, in Haft genommen und nach Berlin ins Untersuchungs-Gefängniß abgeliefert worden.

Nach der „Nat.-Ztg." vorliegenden, zuverlässigen Privatmeldungen aus der Schweiz erweisen sich die Mittheilungen über Zoll- und Paßschereien an der deutsch-schweizerischen Grenze als unzutreffend. In den größeren Gasthöfen der ganzen Schweiz befinden sich Bekanntmachungen des Hotels zum bayrischen Hof in Lindau, worin es heißt: „Die Angabe, daß den Reisenden an der Grenze ein Paß abverlangt werde und daß dieselben einer Zollrevision unterzogen würden, ist total unrichtig. Ein Paßzwang ist und war nie eingeführt. Die Gepäckrevision ist nur in den Tagen des 9., 10., 11. Juli eine strengere gewesen, wird aber seitdem in der gewohnten coulanten Weise geübt." Im Großen und Ganzen kann übrigens festgestellt werden, daß der Besuch der Schweiz Seitens der Deutschen in der diesjährigen Reisezeit durch die Meinungsverschiedenheit zwischen der deutschen und schweizer Regierung nicht gelitten hat. Im Allgemeinen aber ist der diesjährige schweizer Fremdenverkehr, zu welchem England noch immer die Hauptmasse stellt, nicht so groß, wie in früheren Jahren.

Deutsches Reich.

Zur Kaiserreise wird aus Bergen berichtet: Am Donnerstag früh 7 Uhr traf der letzte Courier von Berlin ein. Der Kaiser arbeitete in Folge dessen den Vormittag an Bord, nahm nach dem zweiten Frühstück Vorträge entgegen und begab sich am späten Nachmittag ans Land, wo er die alten Festungen besuchte und dann eine längere Spazierfahrt durch die Stadt und in die Umgebung unternahm. Der Kaiser nahm den Thee in der, eine Stunde vor der Stadt gelegenen Villa des deutschen Consuls Mohr ein, besichtigte in der Nähe eine uralte Capelle und kehrte durch die Villenvorstadt nach Bergen und an Bord zurück. Um 10 Uhr lichtete die „Hohenzollern" unter andauernden Hurrahrufen der in zahlreichen Booten sie geleitenden Einwohner Bergens den Anker und trat unter weithin flatterndem

---

Madame de Marbre.

Erzählung von T. Rindler.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Ein schmerzliches Lächeln glitt über die feinen Züge der jungen Frau. „Und doch," sagte sie leise, „kommt es bisweilen über mich, wie ein Sehnen nach einer Zeit, in der ich noch nie auf dem Rücken eines Pferdes gesessen und meinen Namen noch nicht ein einziges Mal gedruckt gesehen hatte; als ich noch nicht wußte, was Kummer ist. Ich war freilich noch sehr jung damals gewesen, siebenzehn Jahre."

Sie hatte sich aus ihrer liegenden Stellung halb aufgerichtet und so auf einen Arm gestützt, fuhr sie fort: „Ich sehe es noch ganz deutlich. Hier saß meine Mutter, und dort stand ich, in beiden Händen einen großen Rosenstrauß, den ich gegen das ausdrücklichste Verbot meines Vaters doch angenommen hatte.

„Ich begreife Dich nicht, Mathilde," sagte meine Mutter.

„Gefühle lassen sich überhaupt nicht begreifen, Mama, nicht einmal die eigenen, viel weniger noch die Anderer, entgegnete ich altklug."

„Aber so sage mir wenigstens, was Du an ihm findest."

„Ich kann das doch nicht deutlicher thun, Mama, als indem ich Dir sage: Ich liebe ihn," und dabei vergrub ich mein Gesicht in die duftigen Blüthen.

Meine Mutter zog mich dicht zu sich auf das Polster nieder, legte ihren Arm um meine Schulter und sprach so in ihrer liebreichen Weise auf mich ein.

Dann kam mein Vater. Seine Warnungen und Mahnungen klangen weniger poetisch. Er sprach von dem leichtsinnigen Monsieur von Handlungsreisenden, der nie gewohnt gewesen sei, ernstlich zu arbeiten, und den das Schlenderleben von einem Gasthaus in das Andere ein für alle Mal für einen vernünftigen Ehemann verdorben habe. Er danke für einen solchen Schwiegersohn und wolle, wenn er einmal die Augen zumache, sein einziges Kind besser versorgt sehen.

Das aber weckte meinen Trotz nur noch mehr. Ich war eben das einzige, verwöhnte Kind reicher Eltern, dem nie ein Wunsch versagt geblieben, und deshalb gerade reizte es mich, mir dies vermeintliche Glück über alle Hindernisse zu ertrotzen. Robert war ein Kaufmann so gut wie mein Vater einer gewesen. Daß er das Geld nicht hatte, um sich selbstständig zu machen, das war ja nicht seine Schuld. Jemehr die Eltern suchten, ihn in meinen Augen herabzusetzen, desto heller strahlten mir alle die Vorzüge, geistige und körperliche, die ich ihm angedichtet.

Mehrere Wochen dauerte dieser Kriegszustand in unserer sonst so friedlichen Häuslichkeit. Dann war der Widerstand meiner Eltern besiegt, und meine Verlobung wurde gefeiert. Robert, der alles aufbot, um sich bei meinen Eltern in das beste Licht zu setzen, konnte das harte Urtheil meines Vaters über sich doch nur wenig mildern. Er betrieb die Vorbereitung zu unserer Hochzeit mit der größtmöglichen Eile, was ich damals auf Rechnung seiner übergroßen Liebe zu mir setzte, später aber freilich auf das Conto der drängenden Gläubiger umschreiben mußte.

Unsere Flitterwochen verlebten wir in der Schweiz. Robert zeigte sich von seiner liebenswürdigsten Seite und ich fühlte mich glücklich.

Als wir nach Hause zurückkehrten, fanden wir eine traulich hergerichtete Wohnung und ein in vollem Gange befindliches Geschäft, über dessen Eingangsthür auf dem Firmenschild in großen goldenen Lettern der Name meines Mannes prangte. Daß muß ein herrliches Leben werden, sagte ich mir. Aber von dem häuslichen Glück, das ich mir erträumt, verwirklichte sich nicht viel. Je längere Zeit verging, desto seltener brachte Robert seine Abende mit mir in unserem traulichen Wohnzimmer zu. Zuletzt kam er sogar des Nachts nicht nach Haus und erschien erst gegen Morgen in angetrunkenem Zustande in unserer Wohnung.

Da hab' ich es kennen gelernt, wie Einem das Leben zur Hölle gemacht werden kann, an der Seite eines Mannes, der diesen Namen gar nicht verdient. Ein volles Jahr ertrug ich dies Leben, und heuchelte meinen Eltern und dem ganzen Bekanntenkreis gegenüber das Glücksgefühl einer Neuvermählten.

Dann machte unser Geschäft Bankerott, da Robert das dafür bestimmte Capital im Spiel vergeudet hatte. Da endlich faßte ich den Entschluß, zu meinen Eltern zurückzukehren. Als ich Robert dies mittheilte, war er todtenbleich. Er sank vor mir nieder, umklammerte wie ein Verzweifelnder meine Kniee und, das durch sein wüstes Leben entstellte Gesicht zu mir emporgerichtet, beschwor er mich, geschminkte Worte von seinen fahlen Lippen stammelnd, ihn nicht zu verlassen, Erbarmen zu haben mit seinem gebrochenen Leben. Er würde zu Grunde gehen, sobald er den Halt an mir verlöre. Ich stieß ihn von mir und lachte höhnisch auf. „Den Rückhalt an meinem Gelde, meinst Du. Aber ich will meinem alten Vater den Schmerz nicht bereiten, das von ihm mühsam Erworbene weiter vergeuden zu sehen von einem solchen — — Schurken wie Du." Und damit ging ich. Als ich in der Thür noch einen letzten Blick zurückthat, sah ich ihn, die Augen aus den Höhlen hervorgetreten, die geballten Fäuste erhoben, das Gesicht verzerrt, bereit, sich auf mich zu stürzen.. Ich blieb stehen, und unter dem verächtlichen Blick, den ich auf ihn heftete, ließ er die aufgehobenen Fäuste langsam wieder sinken. Als ich die Thür hinter mir schloß, hörte ich drinnen einen dumpfen Fall. Er war zur Erde gestürzt.

Dann irrte ich stundenlang durch die Straßen, ehe ich es über mich gewann, so gedemüthigt vor meine Eltern zu treten.

Aber ich bekam keinen Vorwurf von ihnen zu hören. Ich durfte endlich einmal meinem armen Herzen Luft machen, und mein ganzes Elend, alle die so lange schweigend ertragene Qual, in ein mitfühlendes Herz auszuschütten.

Die Trennung wurde vollzogen, und als mit ihr die fortdauernden Aufregungen aufhörten, begann ich mich mehr und mehr in meine veränderten Verhältnisse hineinzugewöhnen. Doch mit jener Zeit begann auch eine neue Pein für mich; das war die tödtliche Langweile.

(Fortsetzung folgt.)

Heimathswimpel den letzten Theil der Rückreise an. Heute Sonnabend Nachmittag erfolgt die Ankunft in Wilhelmshaven.

Die Kaiserin **Augusta Victoria** wünscht aus Rücksicht auf die Nachkur in größter Ruhe und Zurückgezogenheit auf Wilhelmshöhe, wo dieselbe heute Abend eintrifft, zu verweilen. Die Stadtverwaltung hat deshalb von allen geplanten Empfangs-Feierlichkeiten Abstand genommen.

Die Kaiserin **Friedrich** stattete am Freitag der Kaiserin Augusta in Coblenz einen Besuch ab und kehrte am Abend nach Homburg zurück.

Die Besserung im Befinden des Erbgroßherzogs von **Baden** hält erfreulicherweise an. Das Fieber und der Husten sind mäßig geworden, auch die Erscheinungen in der Lunge haben weiter abgenommen. Soweit die officiellen Bulletins. Privatberichte süddeutscher Blätter sagen, daß der Zustand des Kranken außerordentlich ernst ist.

Bayrische Blätter berichten, Fürst **Bismarck** werde bestimmt in diesem Jahre nach Kissingen kommen.

Graf **Waldersee** wird den Kaiser nicht nach London begleiten, sondern sich in Berlin den Vorarbeiten für die Kaiser-Manöver widmen.

Zum Reichstagsabgeordneten von Metz ist nach dem vorliegenden Gesammtresultat der Stadtfarrer **Delles** mit 9583 von 10 356 Stimmen gewählt worden. Ein ernstlicher Gegencandidat war bekanntlich gar nicht aufgestellt.

Der „Reichsanzeiger" publicirt die Verleihung des **rothen Adlerordens 3. Klasse** mit der Schleife an den Staatssecretär von Maltzahn-Gültz.

Die berliner Abtheilung der deutschen **Colonialgesellschaft** gedenkt Anfangs August eine öffentliche Versammlung zu veranstalten, in welcher der Unwille über die Machinationen der Engländer gegenüber unseren colonialen Bestrebungen zum Ausdruck gebracht werden soll. Vorträge werden halten Dr. Schweinfurth, Dr. Staudinger, wahrscheinlich auch Dr. Fabri.

Einem aus Capstadt eingegangenen Telegramme zufolge ist der bekannte englische Abenteurer **Robert Lewis**, welchem der Häuptling Maharero bekanntlich eine Generalconcession ertheilt hatte, aus Damaraland geflohen und im Capland eingetroffen. Ein Grund dafür ist nicht angegeben. Dr. Göring, der deutsche Reichscommissar, wird demnächst nach Europa reisen.

Parlamentarisches.

Es wird als feststehend angenommen, daß in der zweiten Augustwoche Fürst Bismarck nach Berlin zurückkehren wird. Wahrscheinlich werden dann auch wohl gleich bestimmte Festsetzungen über den Termin der **Reichstagsberufung** getroffen werden. Da im Februar 1890 Neuwahlen stattzufinden haben, wird der Reichstag schon im October, spätestens Anfangs November zusammentreten müssen.

Ausland.

Frankreich. Die Hetzerei und Preßagitation für die **Generalrathswahlen** wird mit voller Kraft fortgesetzt. Da die beschlagnahmten Schriftstücke in der That ergeben haben, daß der Boulangismus unter den Beamten viele heimliche Anhänger besitzt, hat die Regierung zahlreiche Vertrauensmänner ausgesandt, um die Wähler zu gewinnen. Boulangers Casse hat mit der Auszahlung des Gehaltes an die entlassenen Beamten begonnen. Ein Theil der Zahlungen, welcher durch die Post geleistet werden sollte, ist beschlagnahmt. — Das Journal „Matin" veröffentlicht eine Anzahl von **Briefen Boulangers** an seinen Agenten Buret, einem gewissenlosen und bestraften Menschen, aus denen hervorgeht, daß der General in der That von lange her eine Agitation einleitete, um Kriegsminister zu werden. Auch kommen verschiedene Andeutungen über Protectionswirthschaft vor. Bestimmt geht daraus hervor, daß Boulanger mit ganz gewissenlosen Subjecten intimen Verkehr hatte. Die Boulangistenblätter drohen nun ihrerseits mit Enthüllungen über Polizeiumtriebe. — Als Ergebniß der Touloner **Flottenübungen** ist der Befehl des Marineministers anzusehen, alle Torpedoboote außer Dienst zu stellen. In der Uebungsnacht waren ungefähr alle in Gefahr, einander gegenseitig in den Grund zu bohren. — In Luha bei Rom wurden drei **französische Officiere** in Civil verhaftet, welche Festungspläne aufgenommen hatten. — Vor dem Handelsgericht der Seine begann der **Proceß** gegen die Administratoren des ehemaligen Comptoirs d'Escompte. In der französischen Colonie Lagos sind einem **Congo-Officier**, welcher dort Schwarze anwerben wollte, von französischen Factoreibeamten 112 500 Franks gestohlen worden. Alle Bemühungen, das Geld wieder zu erlangen, waren umsonst. — Schwalben für den **Depeschendienst** abzurichten, soll die pariser Militär-Verwaltung im Sinne haben. Das ist wohl ebensolche Entengeschichte wie die neuliche Nachricht, die Spurweite aller französischen Eisenbahngeleise solle abgeändert werden. — Zum **Socialistencongreß** wird nachträglich noch mitgetheilt, daß zwischen den Mitgliedern noch umfangreiche geheime Verhandlungen stattgefunden haben. In welcher Richtung sich die letzteren bewegt haben, kann nicht sonderlich zweifelhaft sein.

Großbritannien. Gladstone feierte Donnerstag seine **goldene Hochzeit**.

Serbien. Die Königin **Natalie** ist über die Heimkehr ihres früheren Gemahls Milan nach Belgrad sehr erbost. Sie richtete höhnische Telegramme an den König Alexander und den Metropoliten Michael. Alexander beglückwünschte sie zur Aussöhnung mit dem „Russenfreunde" Michael und bemerkte ironisch: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!" Durch solchen Eigensinn wird sich die leidenschaftliche Frau schwerlich Sympathien erringen. — König **Milan** speiste bei dem deutschen Gesandten in Belgrad. — Der Regent Ristics ist von seinem Unwohlsein ziemlich wieder hergestellt und wird kommende Woche seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Schweiz. Wie neuerdings verlautet, hat der als **Bundesanwalt** in Aussicht genommene Ständerath Schnerb, gegenwärtig Staatsanwalt des Cantons Thurgau, sich auf ergangene Anfrage nach längerer Bedenkzeit bereit erklärt, das Amt anzunehmen. Schnerb ist, so schreiben die „Baseler Nachrichten," in der That der gegebene Mann für den Posten eines Bundesanwalts. Von scharfem Verstand, großer Kaltblütigkeit und dabei doch tiefen Gemüths, ist er, vermöge seiner Kenntnisse auf dem Gebiete der Strafrechtspflege, seiner Vertrautheit mit den politischen Verhältnissen und seiner durchaus unabhängigen und echt schweizerischen Gesinnung vorzüglich geeignet, in dem schwierigen Amte den rechten Weg einzuschlagen.

Amerika. Die chilenische Regierung hat bisher dreißig Geschütze bei **Krupp** in Essen bestellt, und eine weitere Bestellung von 120 Stück auf Grund vorzunehmender Schießversuche steht in Aussicht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 25. Juli. (Eine reichliche Einnahmequelle) haben unsere Obsthändler und Gartenbesitzer. Die Kirschen, für welche hier 2 bis 3 Mark pro Centner gezahlt werden, werden nach Thorn gebracht und dort für 8 bis 12 Mark verkauft. Ebenso werden Gurken und sonstige Gartenfrüchte fortgeführt.

— **Kulm**, 25. Juli. (Stadtrathswahl. Beihilfe.) In der heute Nachmittag abgehaltenen Stadtverodnetenversammlung wurden Apotheker Rottmann, Kaufmann Rost und Posthalter Herzberg zu Rathsherren auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Eine vom Magistrat beantragte nochmalige Beihilfe von 100 Mk. zur Feier des 9. westpreußischen Feuerwehrverbandstages wurde bewilligt.

— **Hohenkirch** (Kr. Briesen), 23. Juli. (Unfall.) Bei dem vor Kurzem gefeierten Schulfeste in königl. Rehwalde wurde dem Lehrer des Ortes von dem Inspector eines Nachbargutes aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver in den Hals geschossen. Glücklicherweise ist die Wunde nicht lebensgefährlich.

— **Schwetz**, 25. Juli (Mord.) Am 23. d. Mts. fand man im Chausseegraben in der Nähe von Terespool den Fleischer und Viehaufkäufer Weiß aus Kulm als Leiche. Drei große Wunden an der Stirn ließen darauf schließen, daß hier ein Mord vorliegt. Die vom hiesigen Amtsgerichte angeordnete Section hat dies bestätigt. Da Weiß am Abend vorher gesehen worden und die Absicht ausgesprochen hat, eine Kuh aus Kozlowo holen zu wollen, so muß derselbe Geld bei sich geführt haben, während bei der Leiche nur zwei Pfennige vorgefunden wurden. Von dem Mörder ist vorläufig noch keine Spur.

— **Aus der Rominter Heide**, 24. Juli. (Wölfe.) In der Nähe des Berges Horeb bei Mehlkehmen fingen vor etwa 14 Tagen Arbeiter, die auf dem Felde thätig waren, einen jungen Wolf weiblichen Geschlechts, welches Thier sofort nach dem Gute D. gebracht und dort eingesperrt wurde. Auch in der Nähe von Nassawen bemerkte der Förster K. Spuren von einer Wölfin und einem jungen Wolfe.

— **Königsberg**, 25. Juli. (Falscher Verdacht.) Der junge Russe aus Riga, welcher unter dem Verdachte, den Brand in dem Frohmann'schen Flachsspeicher angelegt zu haben, verhaftet worden war, ist wieder entlassen worden, da sich seine Schuldlosigkeit herausgestellt hat.

— **Posen**, 24. Juli. (Ansiedlungscommission.) Der „Goniec Wielkopolski" will in Erfahrung gebracht haben, daß das polnische Gut Gacz bei Lopienno der Ansiedlungscommission zum Kaufe angeboten sei, und zwar der Morgen zu 200 Mark.

Locales.

Thorn, den 27. Mai 1889.

— **Personalie.** Der Rechtscandidat Carl Böthke aus Thorn ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen worden.

— **Im Theater** fand auch die gestrige Wiederholung des Heinemannschen Lustspiels „Herr und Frau Doctor" einen zahlreichen Besuch und sehr animirten Beifall. — Am Sonntag wird die Musikposse „Höhere Töchter" von Mannstädt und Schott gegeben. Am Montag findet die Aufführung der „wilden Rose", eines ganz reizenden Lustspiels von Dr. Teschen statt, das im dresdener Hoftheater einen sehr lebhaften Beifall fand und ein Repertoirstück dieser Bühne geblieben ist.

— **Der Vorschuß-Verein** hält am kommenden Dienstag Abends acht Uhr, seine Generalversammlung im Schützenhause ab. Die Tagesordnung ist im Inseratentheil der heutigen Nummer veröffentlicht.

— **Die diesjährige Bereisung der Weichsel** durch die Stromschiffahrts-Commission findet, wie bereits mitgetheilt, am 31. Juli und 1. August d. J. statt. Die Fahrt beginnt hier in **Thorn** am 31. Juli, früh 7 Uhr, auf einem stromfiscalischen Dampfer und geht zunächst stromauf bis zur Grenze. Auf der Thalfahrt wird dann der Dampfer gegen 10 Uhr Vormittags nochmals am Thorner Ufer anlegen, um etwaigen verspäteten Theilnehmern die Mitfahrt zu ermöglichen. Am 31. Juli Abends voraussichtlich Ankunft in Graudenz, am 1. August Nachmittags in Plehnendorf, woselbst die Sitzung der Commissionen stattfinden soll. — Die Tagesordnung ist folgende: Mittheilung über die im Jahre 1888 ausgeführten Bauten auf dem Weichselstrom von der russischen Grenze bis zur Mündung in die See, Mittheilung über die im laufenden Jahre zur Ausführung gelangenden Bauten auf der ganzen Stromstrecke zur Fortsetzung der Regulierungsarbeiten, Antrag der Besitzer Bilitz und Genossen zu Schillno auf Schutz ihrer Ländereien gegen Versandung, Besprechung der Frage über die Ufer-Gerechtsame an der Weichsel zwischen den Uferbesitzern und den Schiffs- und Holz-Transporteuren, Besprechung der Frage über die Gerechtsame der Fischerei-Pächter auf der Weichsel, Beschaffung von Lagerplätzen für Holz auf der Weichsel, Fortsetzung des Anbringens von Haltepfählen am linken Weichselufer bei Schulitz. Die hiesige Handelskammer wird auf der Fahrt bezw. in der Commissions-Sitzung durch ihren stellvertr. Vorsitzenden H. Schwarz jun. vertreten sein.

— **Jetzt sollen auch Eisenbahnwagen mit Automaten** versehen werden, und zwar sind es die „durchgehenden Wagen," in welchen man Automaten mit Chocolade, Cigarren und Cognac anzubringen beabsichtigt. Das Gesuch um Gestattung der Anbringung solcher Apparate soll bereits dem Eisenbahn-Minister vorliegen.

— **Eine für Geschäftsleute interessante Entscheidung** hat das Reichsgericht gefällt: Zwei Galanteriewaarenhändler hatten ihre sogenannte Ramschwaare dadurch zu verwerthen gesucht, daß sie aus denselben „Ueberraschungspackete" machten, zu 25 und 50 Pfennigen das Paquet und so an das Publicum verkauften; d. h. sie wickelten Gegenstände im Werthe von 25 Pfennigen bis 5 Mark in die 25-Pfennig-Packete; Sachen im Werthe von 50 Pfennigen bis 10 Mark in die 50-Pfennig-Packete so fest ein, daß sie von außen nicht erkannt werden konnten, und es blieb dem Glücksfall überlassen, ob die Käufer einen mehr oder minder werthvollen Gegenstand für 25 oder 50 Pfennige erhielten. Wenn dem Käufer bei dem Auswickeln des Paquetes im Geschäfte der erhaltene Gegenstand nicht convenirte, war ein einmaliger Umtausch gegen ein anderes „Ueberraschungspacket" zulässig. Das Reichsgericht hat nun in dieser Geschäftsmanipulation das Veranstalten einer öffentlichen Ausspielung erblickt, welche, da sie ohne polizeiliche Erlaubniß erfolgt war, straffällig ist.

— **Die neuen deutschen Postmarken**, welche möglicherweise schon am 1. October ausgegeben werden, enthalten in der Zeichnung, wie bekannt, nur Aenderungen des Reichsadlers und der Reichskrone. Was die Farbe betrifft, so werden die Marken zu 3 Pf. in Braun, zu 5 Pf. in Grün, zu 25 Pf. in Orange, zu 50 Pf. in Rothbraun hergestellt. Die 10- und 20-Pf.-Marken bleiben unverändert. Entsprechend werden auch Streifbänder, Postkarten, Postanweisungen abgeändert. Die Ausgabe der neuen Marken erfolgt erst nach Verbrauch der alten.

— **Polnische Ueberläufer.** Es ist in jüngster Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß trotz der gegen die polnischen Ueberläufer ergriffenen Ausweisungsmaßregeln von Neuem ein Hereinströmen von ausländischen Bevölkerungselementen polnischer Nationalität in den Regierungs-Bezirk Marienwerder stattfindet. Insbesondere scheinen ländliche Arbeiter aus Russisch-Polen in erheblicher Zahl — entweder aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung inländischer Arbeitgeber — über die Grenze gekommen zu sein und hier beschäftigt zu werden. Hierbei wird anscheinend die Einrichtung der Grenzlegitimationsscheine nicht selten in der Weise gemißbraucht, daß polnische Arbeiter mit solchen Scheinen nach weitentfernten (außerhalb der dreimeiligen Grenzzone liegenden) Orten wandern, um dort lange über die den Scheinen beiwohnende Gültigkeitsdauer hinaus — vielleicht sogar für immer — zu bleiben. Der Regierungspräsident hat deshalb die Landräthe angewiesen, durch eine strenge und eingehende Untersuchung den Thatbestand aufzuklären und zu ermitteln, ob und wie viele Ausländer polnischer Nationalität in diesem Jahre aus Russisch-Polen bezw. Galizien in die Kreise gekommen sind, an welchen Orten und in welcher Weise diese Leute beschäftigt werden beziehungsweise sich beschäftigen und welche Legitimationspapiere sie besitzen. Der Präsident bemerkt hierbei, daß der Zuzug von Ausländern polnischer Nationalität grundsätzlich nicht zu dulden ist; derartige Ausländer sind vielmehr unverzüglich auszuweisen. Was die von den russischen Behörden ausgestellten Grenzlegitimationsscheine anbetrifft, so berechtigen dieselben nur zu einem 8- bis 14tägigen Aufenthalt in denjenigen preußischen Bezirken, welche zur dreimeiligen Grenzzone gehören. Derjenige russische Unterthan, welcher für eine längere Zeit nach preußischen Grenzbezirken reisen oder sich über drei Meilen von der Grenze entfernen will, bedarf eines Passes. — Die Erlaubniß zur Einführung polnischer Arbeitskräfte kann inländischen Arbeitgebern nur ganz ausnahmsweise von Seiten der Grenzlandräthe gegeben werden. Die Landräthe haben deshalb dort, wo wegen Arbeitermangels größere Gruppen von Ausländern engagirt worden sind, die Verhältnisse näher zu prüfen und über das wirthschaftliche Bedürfniß zum Verbleiben der Leute auch in Betreff der Dauer zu berichten.

— **Die Kohlen werden theurer.** In der letzten Ausschußsitzung des oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins wurde, wie die „Ostseeztg." nach dem Protocoll berichtet, über Kohlenpreiserhöhungen berathen, bindende Beschlüsse aber nicht gefaßt. Darüber, daß nach der stattgehabten Lohnerhöhung um 10 — 15 Procent eine allgemeine Erhöhung auch der Kohlenpreise nothwendig sei, herrschte allgemeine Uebereinstimmung, und der Vorsitzende konnte auch feststellen, daß keiner der Anwesenden der Möglichkeit schon bald mit einer mäßigen Preiserhöhung in allen Absatzgebieten vorzugehen, widersprochen hatte. Nur die für die bekannten Gebiete obligatorischen „Ausnahmepreise" bildeten hier ein Hemmniß, indessen ist zur Aufhebung derselben, sowie zur Erlangung niedrigerer Tarife nach den Ostseeprovinzen Seitens des Vorstandes das Erforderliche geschehen.

— **Die Passage durch das Grützmühlenthor** wird wegen Reparatur des letzteren bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

— **Die Usancen** für den hiesigen Spiritushandel, wie sie in der letzten Sitzung der Handelskammer zur Einführung gelangten, sind nunmehr gedruckt und können von Interessenten der Handelskammer abgeholt werden.

a. **Gefunden** wurde ein Cantinenlieferungsbuch auf der Eisenbahnbrücke.

a. **Polizeibericht.** Vier Personen wurden verhaftet.

---

§§ **Podgorz**, den 24. Juli. (Unglücksfall. — Stallsperre.) Ein Knecht des Fuhrunternehmers Sz. hierselbst, Namens Duszkowski hätte gestern Nachmittag durch seinen Leichtsinn beinahe das Leben eingebüßt. Duszkowski führte resp. leitete ein Gespann, beladen mit ungefähr 700 Ziegelsteinen, setzte sich auf den Wagen und hängte die Pferdeleine um seinen Hals. Durch ein kräftiges Anziehen der Pferde verlor er das Gleichgewicht und stürzte zwischen die Räder, sodaß ein Rad über seinen Kopf hinweg gegangen ist. Derselbe schien jedoch einen überaus starken Schädel zu haben, da er, trotzdem ihm das Blut aus Nase und Ohren lief, sich selbst aufrichtete und einen Wagen bestieg, der ihn nach seiner Wohnung brachte, woselbst er sich in ärztlicher Behandlung befindet. — Die, seit dem 9. Juli d. über die Pferde des Fuhrunternehmers H. Dusedau wegen Rotz verhängte Stallsperre ist mit dem heutigen Tage aufgehoben worden.

Aus Nah und Fern.

* (Bürgerliche Verwandte des Kaiserhauses.) Daß der Kaiser durch seine Gemahlin mit Professor Esmarch in Kiel verwandt geworden, ist eine allgemein bekannte Thatsache. Weniger bekannt aber dürfte es sein, daß die Kaiserin aber noch zwei andere Verwandte bürgerlicher und sogar republikanischer Herkunft besitzt, und zwar sind es die Familien David Lee in New-York und Eisenblatt zu La Guayara in Venezuela, welchen diese Verwandten entstammen. Der Großonkel der Kaiserin, Prinz Friedrich Emil August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, heirathete nämlich im Jahre 1864, nachdem er sechs Jahre zuvor seine erste Gemahlin, eine Gräfin von Daneskjold-Samsoe durch den Tod verloren hatte, die Tochter des Rentiers David Lee aus New York, und sein Sohn aus erster Ehe, Prinz Friedrich Christian Carl August vermählte sich im Jahre 1870 mit Carmelita, der Tochter des Kaufmanns M. Eisenblatt aus La Guyara in Venezuela.

* (Lohnbewegung.) Auf der Zeche „Dahlbusch" bei Essen haben am Freitag alle bisher noch feiernden Arbeiter ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Der partielle Streik ist also definitiv zu Ende. — Die königliche Regierung zu Arnsberg hat die von der dortmunder Polizeibehörde versagte Erlaubniß zur Begehung des Stiftungsfestes des dortmunder Knappen-Vereins „Glückauf" ertheilt. Es werden sich demnach einige dreißig bergmännische Vereine in Dortmund zusammen finden. — Ein allgemeiner Bäckerstreik ist am Freitag in Leipzig ausgebrochen. Die Meister lehnten jede Verhandlung mit dem Streikcomité ab.

* (Das Wunder im Walde Glozje.) In der Agramer Gegend tauchte vor Kurzem das Gerücht auf, daß das Bauernweib Katharina Damnjan aus St. Peter-Corstec im Walde Glozje ein blondlockiges Mädchen angetroffen habe, welches erzählte, daß ihm die Mutter Gottes erschienen. Bald darauf hieß es, dem Weibe sei die Mutter Gottes erschienen. Von allen Seiten strömten nun die Leute herbei. An der betreffenden Stelle wurde eine Laubhütte errichtet, die vom Volke als Heiligthum betrachtet wird. In der Laubhütte befindet sich ein kleines Erdloch, und wer die Mutter Gottes sehen will, muß niederknieen die Erde küssen und hineinschauen. Die Leute

drängen sich heran, um zu sehen und behaupten, daß nur rechtschaffene Seelen die Erscheinung sehen können. Sündern und bösen Menschen bleibe sie unsichtbar. Wer daher vor der Menge nicht als Sünder und böser Mensch gelten will, der betheuert, er habe das Gnadenbild gesehen. Einige Städter, die eingestanden, daß sie absolut nichts sehen, wurden von der fanatischen Menge mißhandelt, ein Wirth wurde zu Tode geprügelt. Die Behörden wollten der Sache durch Demolirung der Laubhütte und Zuschüttung des Loches ein Ende machen, aber die Gendarmen mußten sich vor der wüthenden Volksmenge zurückziehen. Seither stehen einige hundert mit Mistgabeln und Sensen, Knütteln und Dreschflegeln bewaffnete Männer bei der Laubhütte Wache und halten alle Unberufenen fern.

* (Die Wohnung des Schahs in Paris.) Wenn auch die französische Regierung in Paris dem eingetroffenen Schah kein Schloß zur Verfügung stellen kann, so doch ein Hotel, welches seinem Innern nach ein wahrer Kunstbau ist und mit dem höchsten Luxus ausgestattet ist. Dieses in der Coppernicus-Straße gelegene Hotel gehörte dem Gesandten der Republik Veneuzela. Im Parterre befindet sich ein großes Vestibül mit einem angrenzenden Saale, welcher zum Aufenthalt für die den Schah begleitenden Officiere bestimmt ist. Die Ehrentreppe führt in seine Wohnräume, welche aus einem Salon, einem Speisesaale, einem Schlafzimmer, einem Arbeitszimmer, einem Ankleidezimmer u. s. w. bestehen. Der Salon ist in dem glänzenden Stile Ludwig XV., der Speisesaal jedoch ganz in Eichenholz im Renaissancestil gehalten. In dem Schlafzimmer steht ein großes Himmelbett aus vergoldetem Holze mit carmoisinroth-sammtnen Vorhängen. Im zweiten Stockwerk sind die ebenfalls sehr elegant eingerichteten Wohnräume für die vornehmsten Personen des Gefolges. Außerdem sind noch an den Seiten dieses frei stehenden Hotels Küchen, Stallungen, Remisen und Wohnräume für die Dienerschaft. Was diesem glänzenden Hotel noch einen besonderen Reiz verleiht, ist der mit herrlichen alten Bäumen bestandene Park mit Blumenbosketts und Rasenflächen. — Die Summe, welche der Besuch des persischen Herrschers allen europäischen Staaten kostet, dürfte reichlich so viel ausmachen, wie eine kleine Staats-Anleihe.

* (Allerlei.) In Friedrichshafen (Württemberg) ist die dortige Schiffswerft total niedergebrannt. — In Luchow (China) kamen bei einer großen Feuersbrunst 1200 Menschen um. 400 wurden unter den Trümmern begraben. Nicht weniger als 87 000 Häuser wurden zerstört und 70 000 Personen obdachlos. An Seuchen und Nahrungsmangel sterben täglich an 100 Personen. — In New-York wurden am Dienstag fünf Mörder mit einem Male zum Tode durch den Strang verurtheilt. — Die bei dem Dampferunglück auf der Oberspree verletzten Personen befinden sich jetzt sämmtlich außer Lebensgefahr. — Bei Preßburg tödtete eine 19jährige Frau ihren Mann, der nicht pünktlich aus dem Wirthshause heimkam, durch einen Stich in's Herz. — In Dresden ist ein königlicher Musikdirector auf offener Straße, als er sich in seine Wohnung begeben wollte, verhaftet worden. Es handelt sich um Provisionen beim Einkauf der Musikinstrumente. Noch gegen zwei andere Musikdirectoren soll eine ähnliche Untersuchung eingeleitet sein. — Der ehemalige Scharfrichter Krauts beabsichtigt in Berlin am Kottbuser Thore eine Roßschlächterei zu eröffnen. Die bezüglichen Pachtabschlüsse haben schon stattgefunden. — Der Sultan hat zwei junge Aerzte zum Studium der Schwenninger-Kur nach Berlin geschickt. — Zur privaten festlichen Ausschmückung von Bürgerhäusern bei Gelegenheit des Besuches des Kaisers von Oesterreich in Berlin wird, nachdem sich in den weitesten Kreisen warme Sympathien dafür kundgegeben haben, ein Comité zusammentreten. — In New-York, der gewaltigen nordamerikanischen Metropole, will man nun ebenfalls eine Weltausstellung haben. Die dortige Handelskammer faßte einen Beschluß zu Gunsten der Abhaltung einer Weltausstellung in New-York im Jahre 1892 und wählte eine Commission, welche mit anderen geeigneten Persönlichkeiten zur Förderung des Unternehmens in Verbindung treten soll. — Aus Rußland wird ein Theaterbrand gemeldet. Das große schöne Stadttheather in der Gouvernementsstadt Witebsk ist vom Blitze getroffen und innerhalb dreier Stunden vollständig ausgebrannt. Die Hitze war so groß, daß selbst der eiserne Schutzvorhang zu einem Klumpem zusammenschmolz; nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben.

Lotterie (Ohne Gewähr.) Bei der am 25. d. Mts. fortgesetzten Nachmittags-Ziehung fielen noch: 1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 8041. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 14 068 31 188 76 428 92 281 174 874. 34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2732 7804 9186 21 116 25 513 27 592 51 449 52 125 53 257 58 356 64 472 71 061 74 273 74 300 75 848 80 351 90 977 100 235 116 527 117 898 122 516 141 313 141 373 144 222 147 085 147 818 157 058 157 425 158 910 160 805 171 761 183 689 186 015 186 385. 22 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 12 219 13 893 33 069 40 009 49 633 52 371 58 802 59 123 59 446 80 861 83 264 97 116 97 752 120 413 127 830 140 307 140 654 147 674 156 838 156 856 177 525 184 010. 43 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 501 7219 11 415 13 152 13 957 15 714 18 830 18 965 40 047 43 475 48 421 60 617 61 940 70 778 77 854 78 684 79 309 79 876 80 499 83 991 84 338 88 093 88 873 91 079 93 996 108 064 110 919 114 820 116 110 117 069 122 043 124 504 138 942 142 509 147 527 150 916 168 069 172 703 178 028 178 500 178 708 182 579 186 429. — Bei der am 26. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 24 279. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 71 095. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 16 021 20 418 63 251 140 204 161 373. 23 Gewinne von 3000 Mk auf Nr. 8749 16 426 18 099 31 252 40 161 67 447 69 675 70 382 75 280 78 497 97 092 97 861 115 206 117 520 121 962 162 489 166 045 167 452 169 663 169 939 172 028 182 204 188 327. 33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5687 8428 13 537 14 042 14 504 20 377 21 783 27 652 28 512 28 560 29 125 31 891 43 915 50 960 53 593 53 928 79 110 86 426 86 752 98 636 100 578 107 053 108 823 119 738 125 021 125 654 132 339 133 130 143 101 152 588 156 496 157 526 178 075. — 38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1916 3589 4783 10 743 19 918 28 623 29 448 30 340 32 448 33 500 34 625 36 612 49 880 50 361 58 043 69 107 82 270 96 887 98 378 100 301 112 684 114 756 116 619 140 903 141 291 142 443 144 121 149 592 153 759 164 166 165 024 165 609 170 827 178 874 179 376 185 224 186 619 189 621. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 179 408. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 4845 95 610. 6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 13 078 29 046 121 350 124 202 126 964 178 932 34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2732 17 791 23 342 35 182 38 352 43 247 46 529 50 484 55 663 60 848 71 184 82 414 88 808 92 251 102 662 102 927 104 186 111 348 115 335 115 808 126 470 129 890 130 415 133 227 135 164 136 358 139 190 143 131 149 927 151 242 154 811 157 590 165 373 167 120 172 690 173 490 181 227 189 670.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 26. Juli 1889.)

Von Kaufmann Georg Schramm durch Schiffer Juszinski 1 Trafte, 1753 kief. Mauerlatten. Franz Bengsch durch denselben 209 kief Rdholz Edelsberg durch Panczik 1 Trafte, 599 kief. Rdholz.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 27. Juli

Tendenz der Fondsbörse: still.		27. 7. 89	26. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	210–75	209–25
	Wechsel auf Warschau kurz	209–75	209–05
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104–20	104–20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63	63–30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57–50	57–20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	102–30	102–40
	Disconto Commandit Antheile	229	229–40
	Oesterreichische Banknoten	170–20	171–10
Weizen:	Juli	189–50	191–50
	Septbr.-Octobr.	189–75	191–25
	loco in New-York	89–10	89–60
Roggen:	loco	158	159
	Juli-August	160	160
	Septbr.-Octobr.	159–50	160–20
	Octobr.-Novembr.	161–50	162–20
Rüböl	Juli		65–50
	Septbr.-Octobr.	63–20	63–70
Spiritus:	50er loco	56–30	56–40
	70er loco	36–60	36–60
	70er Juli-August		
	70r Septbr.-October	34–90	35–10

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 27. Juli 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
26.	2hp	747,7	+ 21,4	SW 2	6	
	9hp	748,9	+ 15,7	C 1	6	
27.	7ha	748 0	+ 17,4	NE 2	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Juli 0,18 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 9 Uhr 25 Min. Vormittags.

Rom, 26. Juli. Die „Agence Stefanie" bringt folgende Meldung: Ein Polizeibeamter verhaftete am 22. d. einen durch sein auffälliges Benehmen verdächtigen Fremden, und fand drei italienische, typographische Karten und Aufzeichnungen italienischer Grenzforts bei ihm. Der Fremde gab an, dem französischen Alpenclub anzugehören und daß die Aufzeichnungen von ihm herrühren. Die Untersuchung ergab, daß der Verhaftete Beziehungen zu französischen Grenzcommissaren hat, und es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß er ein Lieutenant des französischen 24. Chasseurregiments ist.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. **Ueberall vorräthig.**

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Modewaaren-Handlung

Größtes Lager fertiger Garderobe
für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maaß.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager

Die Beerdigung des Brauereibesitzers
George Thoms
in Podgorz findet am Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Commandantur wird eines Reparaturbaues wegen vom 28. d. M. die **Grützmühlenthorpassage** bis auf Weiteres für jeglichen Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 27. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

a) zum 29. Juli
b) zum 10. und 11. August
c) zum 12. August d. Js.
sollen hierselbst 262 Pferde von Remonte-Commandos untergebracht werden.

Alle Diejenigen, welche Stallungen vermiethen wollen, haben die Zahl der aufzunehmenden Pferde **umgehend** im hiesigen Einquartierungs-Büreau anzugeben.

Thorn, den 25. Juli 1889.

Der Magistrat.

Coaksverkauf.

Unsere Gasanstalt hat zur Zeit größeren Vorrath von Coaks und da der Artikel zum Winter gewöhnlich knapp ist, so empfehlen wir Denjenigen, die größeren Bedarf haben, jetzt schon einen Theil ihres Bedarfs zu entnehmen.

Derselbe kostet
unzerkleinert 90 Pf. der Ctr.
zerkleinert 1 Mk.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Thorn, den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, 31. Juli cr.
Nachmittags $4^1/_2$ Uhr
werde ich bei dem Förster Herrn **Radomski** in Forsthaus Tannhagen:
eine Jagdflinte, eine Ferse und eine Milchkuh
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schneidemühler
Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Große Lotterie vom Rothen Kreuz: Baar-Gewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 10 000 Mk. Ganze Loose à 3,50, Halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Antheile à 1 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pf.

Geschäfts - Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst

Brückenstraße Nr 8a.
(unweit der Breitenstraße)

unter der Firma:

Friedr. Schöneberg, K. K. Hoflieferant

eine

Crystall-, Glas-, Porzellan-

und

Majolikawaaren-Handlung

eröffnet habe und halte obige Artikel in **reichhaltigster Auswahl,** vom **gewöhnlichen bis zum feinsten Genre,** bei soliden Preisen, auf Lager.

Indem ich mein Unternehmen dem geschätzten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle, füge ich ergebenst hinzu daß ich bei **vollständigen Ausstattungen, bei Einrichtungen von Restaurants und bei Einkäufen von über 150 Mark einen Rabatt von 5—10 Procent bewillige.**

Es ist das einzige Special-Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ed. Dziabaszewski.

„Loebel's Prämien-Wichse!"

Jeder Abnehmer einer Kruke Wichse von 10 Pf. an erhält **gratis** ein Loos zu der behördlich genehmigten **Gratis-Lotterie** mit 120 Gewinnen im Werthe bis Mark 1000.

Oeffentliche Ziehung am 27. December 1889 vor einem Königl. Notar in Berlin.

Der Alleinverkauf für **Thorn und Umgegend** befindet sich bei Herrn **M. H. Olszewski i. Thorn.**

Emil Loebel, chemische Fabrik Berlin.

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 180. Pr. Lotterie (Ziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889 mit 65 000 Gewinnen, Hauptgewinn 600 000 Mk. baar) versendet gegen Baar: **Originale:** a ohne alle Bedingungen: $^1/_1$ 240, $^1/_2$ 120, $^1/_4$ 60, $^1/_8$ 30 Mk. b. mit der Bedingung der Rückgabe der Originalloose an mich innerhalb 4 Tagen nach beendeter Ziehung: $^1/_1$ 200, $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 48 Mk., ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_8$ 24, $^1/_{16}$ 12, $^1/_{32}$ 6, $^1/_{64}$ 3,25 Mk.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

Schöner Nebenverdienst, 3000 M. jährl.
welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können.
Anfragen sub. **B 4881** an **Rudolf Mosse Frankfurt, a. M.**

Die seit Jahrhunderten rühmlichst bekannten fiscalischen Mineralwässer von

Selters (Niederselters)

sowie von **Fachingen, Ems, (Kraehnchen-** **Kessel- und Kaiser-Brunnen) Weilbach (Schwefel- und Natron-Lithio-Quellen) Schwalbach (Stahl-Wein- und Pauliner-Brunen) und Geilnau** werden direct aus den Quellen

ohne jede Veränderung als reines Naturproduct

gefüllt.

Dieselben verdanken ihren hohen medicinischen Werth und Weltruf der ungemein günstigen Zusammensetzung ihrer mineralischen Bestandtheile. Sie sind, wie auch die ächten Emser Kraenchen- und Kesselbrunnen - Pastillen und Quellensalze stets vorräthig in allen bekannten Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Genaue Abbildungen der Schutzmarken und der Erkennungszeichen der Aechheit der genannten Wasser und Quellenproducte sind ebendaselbst kostenfrei zu erhalten.

Niederselters, im Juni 1889.

Kgl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Solide Preise! — Schnelle Ausführung!

Zur Ausführung
von allen, ins Fach schlagenden
Malerarbeiten
empfiehlt sich
H. Runge,
Maler.
Thorn, Heiligegeiststraße 200.

Pferdeställe und Lagerplätze sind zu verpachten. **Wollmarkt.**

Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.

Große Wohlthätigkeit-Lotterie des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins vom Rothen Kreuz. Selten gebotene Gewinn-Aussichten. Auf 10 Loose 1 Gewinn. Hauptgew. 30 000, 10 000, 5000 u. 2000 Mk. Ganze Loose à 3,50, Halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Anth. à 1 Mk. empfiehlt das Lotterie-Compt. von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Porto und Listen 30 Pf.

Zur Ausführung
von
Hochbauten
und
baulichen Anlagen
empfiehlt sich
Ciechanowski,
Bauunternehmer.
Thorn III, Mellinstraße Nr. 88.

Cognac
der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Plomben,



Künstliche Zähne
werden **naturgetreu schmerzlos** unter Garantie des Gutpassens angefertigt.
Zahnschmerz
sofort beseitigt u. s. w.
K. Smieszek,
Dentist.
Neustädt. Markt 257
neben der Apotheke.

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Kroll's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4-6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2 90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Loose
der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

WER
lebend. ital. Geflügel **gut u. billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Militär-Bilder
für Infant. u. Cavall. 3stellig ohne Köpfe, **ganz neu u. prachtvoll,** empf. Photogr. u. Händlern sehr billigst **L. Keseberg, Hofgeismar.** Probebild auf Wunsch.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalt. gratis Anweisg. zur rad. Heilung v. Dr philos. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Gr. und Mittelwoh. zu vermiethen. **A. Maciejewski,** Bäckerstr. 281.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)
Sonntag, den 28. Juli cr.
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. unt. Leitung d. Hrn. F. Friedemann.
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree 20 Pf.

Ziegelei-Park
Sonntag, den 28 Juli cr.
Großes
Militär-Concert
vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Anfang $4^1/_2$ Uhr. Entree 20 Pf.
Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

Thorner
Radfahrer-Verein.
Das wegen schlechten Wetters am 21. d. Mts. ausgefallene **Sommerfest** des Zweigvereins Culmsee findet **heute Sonntag, 28. d. M.** statt. Versammlung am Kriegerdenkmal $^3/_4$12 Uhr. Abfahrt Punkt 12 Uhr.

Der Fahrwart

Schützengarten-Mocker.
Sonntag, den 28 Juli cr.
Nachmittags:
Ausgeführt vom Musik-Corps des Regiments von Borke.
Preisschießen
Abends Feuerwerk.
Entree 20 Pf. — Kinder frei.
Es ladet ein R. Deltow.

Deutscher Gewerkverein.
Die Mitglieder des Ortsvereins der Tischler, werden ersucht, in der Versammlung am **Sonntag** sämmtlich zu erscheinen. Beschlußfassung über Stiftungsfest und Fahnenangelegenheit.

Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Der neue Cursus beginnt **Montag, den 5. August cr.** Anmeldungen nehmen entgegen
J. Ehrlich, Seglerstraße 107. **K. Marks,** Schillerstraße 429.

Sommer-Theater-Thorn.
(Victoria-Saal.)
Sonntag, den 28. Juli cr.
Höhere Töchter.
Operettenposse in 4 Acten von W. Mannstädt und R. Schott. Musik von G. Steffens.

Montag, den 29. Juli cr.
Ganz neu!
Die wilde Rose.
Lustspiel in 4 Akten von Dr. Wilhelm Teschen.

Kirchliche Nachrichten.
Am 6. Sonntag, (p. Trinitatis) 28. Juli cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für das Diakonissenhaus in Thorn.

Neustädt. ev. Kirche.
Morgens 9 Uhr: Beichte.
Vorm $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedtke.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Illustrirtes Sonntagsblatt.)